

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1,10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag ufm. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Rabenberg.
Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Jnh. Georg Kühle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 44 Sonnabend, den 12. April 1941 40. Jahrgang

Deutsche u. italienische Truppen in Südserbien vereinigt

Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht:
In Südserbien haben sich am 11. 4. deutsche und italienische Truppen nördlich des Dnypr-Sees die Hand gereicht. Der Führer richtete aus diesem Anlaß ein Telegramm an den Duce.

Die in Trianon gezogenen Grenzen überschritten
Die der Generalstabstelle der ungarischen Honved mitgeteilten Nachrichten zufolge haben die ungarischen Truppen die in Trianon gezogenen Grenzen zwischen der Donau und der Tisza sowie im Bereich der Baranda-Dreieck zwischen der Donau und der Tisza überschritten.
Die ungarischen Soldaten wurden von der Bevölkerung mit großer Bewunderung und lebhaftem Jubel begrüßt. In dem Gebiet der Baranda-Dreieck haben die ungarischen Soldaten große Freuden ausgedrückt, und die Häuser wurden in den Ritzen mit Blumen geschmückt.

40.000 Gefangene in Südserbien
In den Kämpfen, die zur Vernichtung der feindlichen Kräfte in Südserbien geführt haben, wurden 40.000 Gefangene gemacht. Die Zahl der Gefangenen hat sich um das Doppelte, d. h. auf 80.000, die Zahl an Geschützen auf 300 erhöht.

Vom serbischen Joch befreit
Das führende Blatt der Kroaten wieder erschienen
Im Kroatien erschienen am Donnerstag zum erstenmal wieder die führende Zeitung der kroatischen Freiheitskämpfer, der „Narodni Prosvetnik“. Das Erscheinen dieses Blattes, das von der kroatischen Regierung verboten worden war, ist ein weiterer Schritt für die Befreiung Kroatiens.

Unhaltbare Auflösung Jugoslawiens
Unter der Überschrift „Unhaltbare Folgen“ kommt der „Narodni Prosvetnik“ in seinem Leitartikel zu folgenden grundsätzlichen Feststellungen:
Die Angelegenheit der Auflösung Jugoslawiens sind unermesslich ernst. Die Lage der ungarischen Bevölkerungsteile, die in Jugoslawien Staatsbürgerschaft erhalten haben, ist untragbar. Ihre Rechte werden in der ungarischen Volksrepublik nicht beachtet. Die Folgen, die Jugoslawien durch die Auflösung erleiden, sprechen ein klares Urteil darüber aus, ob der Zerfall Jugoslawiens die Interessen der jugoslawischen Völker abgeben.

Stehende Serben als Brandstifter
Aus Jugoslawien eingetroffene ungarische und kroatische Nachrichten erzählen erbittert, wie die ungarische Nachrichtensache in Jugoslawien die ungarische Bevölkerung in den verschiedensten Orten die Bedürfnisse, Stallungen, Scheunen und Lebensmittelvorräte zerstört haben. Kommissarbanden haben in den geräumten Dörfern und Gehöften planmäßig Brande gelegt.

Das ist die britische „Hilfe“
In Griechenland Brande gezündet, Brände angezündet, Verheerungen verübt, Lebensmittel geraubt.
Der Antikommunismus der Engländer ist wahrhaft ohne Grenzen. Wenn auch seit Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich längst die britische Taktik bekannt geworden war, mit dem aufopferungsvollen Hilfspersonal nach tausend Versprechungen und schließlich im Stich gelassen wurden, so blieb doch dem Sonderkorrespondenten von Reuters in Athen vor Augen, mit brutaler Offenheit die Einzelheiten dieser britischen Strategie als Engländer selbst zu verurteilen. Sie sind in Griechenland, so bodenlos gemein, daß sich ein Weltsturm über diese und alle anderen englischen Schandtaten erheben werden.
Der Reuters-Korrespondent, ein Sprecher des Landes, beschränkt sich nicht an Griechenland und Jugoslawien, sondern er behauptet, daß in einem Zeitpunkt, in dem diese Völker seit sechs Tagen sinnlos für England verbluten, gibt folgenden Erguß von sich:
„Obwohl das britische Expeditionskorps noch nicht zu den entscheidenden Angriffen geschritten ist, haben britische und australische Pioniertruppen und Transporthilfskräfte zur Räumung Saloniki beigetragen. Auf dem griechischen Korinthus führten englische Truppen ihre Operationen nach Newvela, um Verwundete abzuholen und ihnen ein ortsbekanntes Verbleiben durch deutsche Flugzeuge zu ermöglichen.“

In der Zwischenzeit arbeitslos britische und australische Pioniertruppen methodisch: Sie sprengten Brücken, zündeten Brände an, vernichteten Brennstoffdepots, schnitten Telephonleitungen ab und brachten den Verkehr in Verwirrung. Alles Kriegsmaterial und alle Verpflegungsbekände wurden weggebracht. Eine Gruppe von Monikern war noch dabei, die letzten Verpflegungen auszuführen, als vorgeschobene deutsche Einheiten eintrafen.
Deutschland konnte es wahrlich nicht gesagt werden: Während die Griechen verzweifelt in der Metaxas-Linie kämpften, standen die Briten „Gewehr bei Fuß“, zerstörten das griechische Hinterland und raubten den Bewohnern von Saloniki die Lebensmittel. Das ist die britische „Hilfe“ seit Anbeginn gewesen, und so würde sie weiter aussehen, wenn diesem Geständnis nicht endlich das widerliche Handwerk geleistet werden würde.

Dann wird sich auch kein Mr. Corill Laykin mehr vor den Londoner Rundfunk stellen und „bieder“ erklären können, die Jugoslawen und Griechen kämpften zweifellos tapfer, doch hätten die Deutschen die größere Ziohkraft. Die britisch-neuseeländisch-australischen Truppen hätten zwar ihre Kampfeinstellungen besogen, bisher aber noch nicht am Geleite teilgenommen. Die Briten, so sagt Laykin wie höhnend weiter, hätten keine Verluste gehabt. Die Streitkräfte des britischen Imperiums lägen in einem für die Verteidigung geeigneten Gelände und würden die ihnen zugewiesene Aufgabe erfüllen, wenn der Zeitpunkt gekommen sei. Ihre Zahl sei bedauerlicherweise nicht so groß wie sie gewesen wäre, wenn der feindliche Angriff in der Balkanlinie nicht hinausgeschoben hätte. Vielleicht bestehe sogar die Notwendigkeit, Truppen zu Hilfe nach Libyen zu schaffen.
Hier also wird sonar schon die Möglichkeit eines neuen „Reichs“ „britischen Rückzugs“ angedeutet, nachdem die Engländer ihre Schuldigkeit getan haben, nachdem man ihre Länder verwüsten und die Menschen dem Verhungern überlassen hat. Aber die Todesliste dieser englischen Verbrechertat kommt!

Für die Rag!?
Ein gewisser McCallan erklärte im Londoner Rundfunk, alle deutschen Siege auf dem Balkan seien eigentlich „für die Rag“ denn die Deutschen mühten nicht Jugoslawien und Griechenland, sondern England zu befreien.
Man darf diesem absonderlichen Anbiederer der gewöhnlichen Geschichte des Weltkrieges nicht trauen. Wohl fragen, was denn die Engländer eigentlich auf dem Balkan suchen und vor allem, warum sie das Leben und die Tränen der Griechen und Serben auf Spiel setzen haben? Für die Rag etwa? McCallan kann einmal in amerikanischen Blättern, z. B. dem „New York Herald-Telegramm“ nachlesen, daß im Zusammenhang mit den Meldungen über die großen deutschen Anfangserfolge schreibt, dies sei „der schönste Tag seit Dänemark“ und in weiteren Ausführungen befragt von der Möglichkeit spricht, die Vereinigten Staaten könnten „den Krieg abbrechen“. Nicht die deutschen Siege auf dem Balkan, die England treffen, sondern das Geschwätz McCallans ist für die Rag.

Angeheurer Eindrud in Ägypten
Die deutsch-italienische Siege in Nordafrika
Der Sieg der Achsenmächte in Nordafrika hat einen oerartigen Eindrud auf die ägyptische Bevölkerung gemacht. Der ägyptische Ministerpräsident Hussein Sirry Pascha die Reagier in einem Aufsatze erwähnen mußte, „trotz der veränderten Lage ihren alltäglichen Geschäften wie bisher nachzugehen“.

Die große Frage
Wie kamen die deutschen Streitkräfte über das Mittelmeer?
Am Londoner Nachrichtendienst liefert Kommodore Goddard einen Kommentar zur Kriegslage. Er bezeichnet darin nicht nur die Beherrschung der Luft, als ausschlaggebenden Faktor für den Erfolg in diesem Kriege, sondern legt auch das für englische Verbündete geradezu erschauende Vermutend ab, daß die deutsche Luftwaffe der englischen Turmbau überlegen ist. Diese Behauptung ist eine Christas für alle britischen Pläne und Marschverträge, die das Gegenteil behaupten haben. Zu diesen Plänen gehören alle während des britischen Vordringens mit Churchill an der Spitze, der eben erst in seiner letzten Unterhohrede dem englischen Volk einen HAA-Bären auszubringen verlor: Demgegenüber stellt Kommodore Goddard fest:
„Die sind die deutschen Streitkräfte über das Mittelmeer gekommen? Es gibt nur eine Erklärung: Die Luftwaffe. Zum Teil wurden die Deutschen in Ägypten überseht. Zum Teil wurde arabischen Teil überquerten sie an einer Stelle das Meer auf Schiffen, die jedoch immer von Aufklärungsflugzeugen vor unserer Marine erwarnt wurden, so daß die jederzeit entweicht zurück oder sich in den Schutz bedeutender deutscher Bomber- und Jagdformationen begeben konnten. So etwas nenne ich die Macht der Luftwaffe.“
Die Tatsache, die feststeht, ist folgende: Die Macht der deutschen Luftwaffe, die sich von Deutschland über Sizilien und Italien nach Tripolis und Bengasi ausdehnt, hat diesen deutschen Vordrud in Libyen möglich gemacht.
Wir haben die Anwendung von Luftstreitkräften mit dem gleichen Erfolge immer und immer wieder gesehen. Bedenke

einen Zeitraum mit der Luftwaffe, und du kannst einen gut Teil unter ihren Flügeln verrichten. Wir haben es in Polen gesehen, in Dänemark und Norwegen. Gerade vor einem Jahr haben wir es in Holland, Belgien und Frankreich. Alles unterteilt diese Tatsache zu Deutschlands Gunsten.“

Bei diesen Worten belam Kommodore Goddard Angst vor seiner eigenen Courage und phantasierte schnell etwas von der Schlacht bei Dänkirchen und ähnlichem, wie er meinte, „Siegen“ der HAA, um dann am Schluß seiner Betrachtungen zu folgendem Ergebnis zu kommen:
„Sie werden bemerken, daß in jedem Lande, den die Deutschen unternommen haben, zuerst überlegene Luftstreitkräfte eingesetzt werden, um die des Gegners niederzuräumen. Wie und warum wurde das getan? Die Landarmee von Europa gibt die Antwort auf das wie. Die deutsche Luftwaffe die sich auf dem Schachbrett Europas umherbewegt, das mit tausend Luftstützpunkten besetzt ist, hat für ihre Beweglichkeit und für ihre schnelle Verbringung das notwendige Verbindungsglied. Die Antwort auf die Frage: „Wie“ lautet: weil sie dazu imstande ist.“

Keine weiteren Zerkörer für England
Aber das Rote Meer nicht mehr Kriegszone
Auf der Pressekonferenz befragt, so berichtet Reuters, ob England mit einer Lieferung weiterer amerikanischer Zerkörer rechnen könne, habe Roosevelt mit „nein“ geantwortet.
Roosevelt erklärte, das Rote Meer gelte für die Vereinigten Staaten nicht mehr als Kriegszone. US-Schiffe könnten nun Kriegsmaterial nach Ägypten bringen.

Regent des Irak
König Feisal II. getötet
Die irakische Kammer und der Senat haben den Vetter König Feisal I., Charas, zum Regenten des Irak an Stelle des ins Ausland geflohenen Abdulkab gewählt. Charas hatte schon früher während einer Reise des Königs Feisal nach Europa die Macht ad interim übernommen. Sofort nach seiner Wahl hat sich der neue Regent zusammen mit dem Ministerpräsidenten M. el Kallani, der aus militärischen Kreisen eine Regierung gebildet hat, in den königlichen Palast begeben.

Erklärung Konoyes
Japans Handelsministerium die Zentrale für Waffen- und Munitionsbeforschung
In seiner Amtswohnung als Premierminister Konoye der Presse gegenüber verschiedene Erklärungen zur japanischen Innen- und Außenpolitik ab. Zu der letzten Veränderung im Kabinett erklärte Konoye, daß das Handelsministerium und Planungsamt als die Zentrale für die Beschaffung von Waffen und Munition zu betrachten sei und daß er deshalb aktive Generale als Mitglieder des Kabinetts gewählt habe, ohne daß sie als reine Vertreter der Wehrmacht im Kabinett anzusehen seien. Er erwähnte noch einige strukturelle Veränderungen im Kabinett, während personelle Veränderungen nicht mehr notwendig seien.

Dritte Ausprache Matkuoka-Molotow
Freitag nachmittag fand die dritte Ausprache zwischen dem japanischen Außenminister Matkuoka und dem sowjetischen Regierungschef und Volkskommissar des Auswärtigen, Molotow, statt. Die Unterredung dauerte diesmal über 2 Stunden. Aus japanischen Kreisen verlautet, daß durch die Besprechungen in verschiedenen Fragen nunmehr Klarheit geschaffen worden sei.
Am Abend begab sich der japanische Außenminister in das Moskauer Große Theater, wo er auf Einladung der Sowjetregierung einer Opernaufführung beimohnte.

Der Gauleiter an die Volkstumpfeger
Arbeitslagung von Heimatwert und RDB.
Volkstum und Heimat sind die Voraussetzung für den Dienst an der deutschen Volksgemeinschaft. Die Volkstumpferei gehört daher auch im Krieg zu den großen Aufgaben der Heimat. Während die Front die physisch entscheidenden Siege für den Bestand Großdeutschlands und für die geordnete Neuordnung Europas erkämpft, ist es in der Heimat, das Volkstum in seiner Haltung und in seinen Leistungen zu ertüchtigen. Die Aufgaben, die ich dem Heimatwert stellen habe, sind ein wichtiger Beitrag dazu. Mit Erlaß hat sich insbesondere die Sprecherziehung, sowie die heimatische Brauchtums- und Kulturhaltung liberal durchgeführt. Allen Mitarbeitern spreche ich für ihren Einsatz meine Anerkennung aus und mache es jedem zur Pflicht, das Besondere fortzusetzen und die Ziele unserer Volkserziehung und Persönlichkeitsformung zu vollenden.
Am Reichen dieses Grußwortes des Gauleiters wurden in der Gaushule Halberg der NSD, auf einer gemeinsamen von Heimatwert und RDB veranstalteten Tagung die Fragen der Sprecherziehung, der Volkstumpferziehung sowie der Fest- und Feiertagsgestaltung durchgesprochen. Dr. Hartmann von der Sachlichen Staatskanzlei, Karl Ewald Reichel vom Landesarchiv für Volkserziehung und Steglitz, Dainsberg, der das neu eingerichtete Landesarchiv für Heimatwert und Spiele erläuterte, sowie andere Vorträge gaben den Volkstumpferziehern wertvolle Richtlinien für die Arbeit, in der die Sprecherziehung immer wieder das Tragende sein muß, da echte Feiertagshaltung vom rechten Gebrauch des deutschen Wortes und von einer suchtvollen Sprechhaltung abhängig ist.